

**Zeitschrift:** Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis  
**Band:** 14 (1892)  
**Heft:** 39

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 25.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Frauen-Zeitung.

Vierzehnter Jahrgang.  
Organ für die Interessen der Frauenwelt.

## Abonnement.

Bei Franco-Zustellung per Post:  
Jährlich . . . . . Fr. 6. —  
Halbjährlich . . . . . „ 3. —  
Ausland franco per Jahr „ 8 30

Alle Postämter und Buchhandlungen  
nehmen Bestellungen entgegen.

Redaktion, Expedition, Verlag:  
Frau Elise Honegger.

Bureau:  
Winkelriedstraße 31  
Zelltreppe.

St. Gallen



Motto: Immer freie zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes  
Werden, als dienendes Glied schliesst an ein Ganzes dich an!

## Insertionspreis.

Per einfache Petitzeile:  
20 Cts. für die Schweiz.  
20 Pf. für das Ausland.  
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

## Ausgabe:

„Die Schweizer Frauen-Zeitung“  
erscheint auf jeden Sonntag.

## Gratis-Beilagen:

„Für die Kleine Welt“  
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).  
„Koch- & Haushaltungsschule“  
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Sonntag, 25. Septbr.

**Inhalt:** Herbstlied. — Das Gemüth und dessen Erziehung. — Aufruf an die Völker zur Theilnahme an einer allgemeinen Adresse zu Gunsten des Friedens. — Der Geigenengel. — „Zur Heimat.“ — Kleine Mittheilungen. — Neues vom Büchermarkt. — Sprechsaal. — Feuilleton: Gerettet.

Beilage: Briefkasten. — Inserate.

## Herbstlied.

Wie still der Wald im bunten Kleide,  
Wie ruhig, mild und klar die Luft!  
Rings über Thal und braune Haide  
Schwebt leise zitternd kühler Duft.

Hier fällt ein Blatt so leis hernieder,  
Ein andres dort so gelb und fahl,  
Durch dunkle Tannen hin und wieder  
Blickt goldigroth ein Sonnenstrahl.

O Herbst, im lautlos heil'gen Weben  
Voll rührender Vergänglichkeit,  
Wie gleichst du ganz dem eignen Leben,  
Nacht ihm die stille Herbsteszeit.

Ein Hoffen nach dem andern gleitet  
Als welkes Blatt vom Lebensbaum,  
Und ruhig klare Wehmuth breitet  
Sich über unsern Jugendtraum.

Klara Ernst.

## Das Gemüth und dessen Erziehung.

(Schluß.)

So entwickelt der Mensch nach und nach das Vermögen, vom Gedächtniß aus Empfindungsbilder auszulösen. Hat Jemand an einem Ort etwas Unangenehmes erfahren, so wird er ihn meiden, da er schon bei seinem bloßen Anblicke die unangenehmen Gefühle wieder in sich wachgerufen fühlt. Hat ein Mensch eine Verbrennung erlitten oder eine Eisenbahnkatastrophe erlebt, so hat er, wenn er von Aehnlichem liest, die gleichen Ge-

müthsbewegungen, den gleichen Schreck, die er schon durchgemacht. Alles durch die Erinnerung. So können alles Mögliche, Menschen, Dinge, Speisen, die dem Einen gleichgültig sind, dem Andern unangenehme oder auch freudige Gefühle erwecken, je nach den Erinnerungen, die sich daran knüpfen. Diese Eigenschaft ist eine gewaltige Handhabe in der Gemüths-erziehung, ein mächtiges Mittel in der Hand des Erziehers. Sie erklärt es, warum Dinge, die dem einen Volke vielleicht ehrwürdig und anbetungswürdig sind, dem andern lächerlich und gemein erscheinen. Sie bewirkt, daß dieselbe Sache einmal widerwärtig und ein andermal vollkommen gleichgültig ist. Zum Beispiel wird Niemand ohne Widerwillen und Schauder, es sei denn, er sei ein Arzt, in ein Zimmer treten, in welchem ein Cholerakranter liegt. Anderseits wird sich eine Mutter keinen Augenblick besinnen, in das Zimmer zu ihrem cholerakranken Kinde zu eilen. An eine gewisse Sache kann sich im Laufe des Lebens eine gewisse Empfindung knüpfen. Sie kann verstärkt werden, indem zu wiederholten Malen die gleiche Empfindung geweckt wird, oder abgeschwächt, indem die entgegengesetzte Empfindung wachgerufen wird. Um es an einem Beispiele zu erläutern. Jemand hat von einer Person eine Beleidigung erfahren. Es wird ihm davon ein Gefühl der Entrüstung, der Verbitterung verbleiben. Wird er von der gleichen Person ein zweites, ein drittes Mal gekränkt, so wird sich das Erbitterungsgefühl verstärken, der Affekt ein bedeutend größerer werden. Hat hingegen der Beleidiger dem Menschen früher Gutes erwiesen, dann wird das Dankbarkeitsgefühl dem der Entrüstung vielleicht die Waage halten, der Affekt wird jedenfalls nicht so heftig sein.

In demselben Grade, als der Mensch Erfahrungen sammelt, wird er immer vollkommener in seinem Gefühlsleben, er hütet sich vor dem Extremen, vor dem Affekt. Und schließlich wird er eine Stufe erreichen, welche ihn befähigt, an die höchsten Operationen unseres Verstandes Gemüthsbewegungen zu knüpfen. So wird die reine Freude verstanden, die ein Gelehrter empfindet, wenn er nach jahrelangen Studien, nach vielem Ringen und Mühen eine Wahrheit, einen Fortschritt, die Beendigung eines Werkes erreicht. Dann erst können sich Gemüthsbewegungen auslösen bei den Begriffen des Schönen und Erhabenen. Wissen ist Macht, aber fühlen, edel fühlen, ist mehr noch. Das allseitig entwickelte Gemüth ist der Träger aller Tugenden.

Das Gemüth muß erzogen werden. Doch muß das Gehirn, das Gemüth, seiner Anlage nach vollkommen normal sein; denn ein abnormes Gemüth kann sich niemals normal entwickeln. Dann muß das normale Gemüth auch richtig erzogen werden, es müssen in dasselbe zwischen die beiden Extreme alle die feinen Nuancen eingeschaltet werden. Nur der kann tugendhaft handeln, der auch tugendhaft fühlen kann. Die Gemüthserziehung muß früh begonnen werden, denn je früher die Eindrücke kommen, desto nachhaltiger sind sie. Darin liegt die Bedeutung eines edlen Familienlebens. Ein Kind, das nie das Walten eines sorgenden Vaters, einer opferwilligen Mutter gekannt hat, hat eine Lücke in seinem Gemüthsleben, die nie, durch keine Erziehung, ausgefüllt werden kann. Das Kind bedarf zum Erziehen eine Person, der es sein volles Vertrauen geben kann, so nur kann sich die wahre Pietät für dieselbe entwickeln. Von den Hilfsmitteln der Erziehung, Lob und Strafe, werde man niemals die Strafe allein an, da sie niemals Gutes erzeugt. Immer strafen, immer tabeln und niemals anerkennen, loben, muß das Gemüth der Kinder verschlechtern. Aber beide Hilfsmittel zugleich sind auch nichts nütze. Zuckerbrot und Peitsche drücken die Affekte nur nieder, sie veredeln sie nicht. Das beste Erziehungsmittel ist das Beispiel, und da genügt es nicht, Erhabenes zur Nachahmung hinzustellen. Das Kind muß die Absicht nicht merken, sondern muß von selbst auf die Nachahmung kommen. Um besten ist es, daß der Erzieher mit dem guten Beispiel vorangeht; er darf also keine Affekte zeigen, er darf, während er Pflichttreue lehrt, nicht durch sein Thun beweisen, daß ihm sein Erzieherramt lästig, gleichgültig ist. Ein Fehler, der besonders in gut situirten Familien vorkommt, welche entweder wenige Kinder oder nur ein einziges besitzen, ist der, dem Kinde Alles ersparen zu wollen, was widerwärtig, was unangenehm ist. Man weiß ja, was Alles zu erreichen ist, wenn die nöthigen Geldmittel vorhanden sind. So gelingt es vielleicht, dem Kind bis zur Vollendung des ersten Lebensdrittels alles Unangenehme fern zu halten. Das Gemüth hat aber dann den Schaden davon, es bleibt schwach und widerstandsunfähig. Kommt dann ein Unglück, etwa der Tod des Ernährers, so kann ein solches Gemüth jäh zusammenbrechen. Es geht ihm, wie einem Gemüth, das plötzlich in den entgegengesetzten Zustand versetzt wird. Das ist besonders gefährlich. Man denke sich

einen Vater, dessen Sohn Hervorragendes geleistet und so die Mühen und Entbehrungen langer Jahre, die der Vater für ihn ertragen, durch die Freude und den Stolz, die er nun bereitet, reichlich wett macht. Der Vater kann nun alle möglichen Widerwärtigkeiten, ja selbst Unglück leichter ertragen, nur nicht den Verlust des Sohnes. Dann kann nicht bloß geistige Erkrankung, sondern in wenigen Tagen der Tod folgen. Dies ist vollkommen beglaubigt durch die Kasuistik; sie weist nach, daß der psychische Stoß häufig auch der Todesstoß war. Wer also eine Hiobspost zu überbringen hat, der nehme sich die Mühe, den betreffenden Menschen darauf vorzubereiten. Schließlich ist noch ein Punkt zu berücksichtigen. Es kommt wesentlich darauf an, daß man das Normale vom Krankhaften zu unterscheiden vermag, worin jedoch häufig gefündigt wird, was an vielen Beispielen gezeigt werden könnte. Hier sei nur eines angeführt. In einer Schule sollen Deklamationen geübt werden und jeder Schüler muß vor an die Tafel oder auf das Katheder. Die meisten werden wohl kleinmüthig und verzagt, einige wenige treten fest und dreist vor. Gewöhnlich werden diese Letzteren als die normalen Knaben angesehen, während es gerade umgekehrt ist. Die Schüchternen, Jaghaften haben unter diesen Verhältnissen das normale Empfinden und lassen eher hoffen, rechte Menschen zu werden. Von der direkten Beeinflussung des Gemüthes wurde nichts erwähnt, obgleich die Genußmittel, Narkotika, Alkoholika u. s. w., eine solche Beeinflussung unbestritten leicht ausüben können. Nun es ist keinem anzurathen, sich solcher Mittel zu bedienen, denn die Folgen sind traurig. Es ist auch eine Feigheit; man soll die Widerwärtigkeiten durch die Kraft der Seele überwinden. Der Erzieher möge diese wenigen Winke beherzigen; sie sind nicht am Schreibtische entstanden, sondern entstammen dem lebendigen Verkehr mit den Menschen.

Vor Allem aber vergesse er nicht: Je mehr Gemüth, desto mehr Mensch.

## Aufruf an die Völker

zur  
Theilnahme an einer allgemeinen Adresse zu  
Gunsten des Friedens.

Europa leidet unter der Last der Militärausgaben, welche seine Einkünfte nutzlos aufzehren. Es kann seine sozialen Einrichtungen nicht verbessern, seine Industrie wird durch die unproduktiven Ausgaben gehemmt, und die durch die Unsicherheit erzeugten Krisen treten immer häufiger und regelmäßiger auf.

Das ist, für die Staaten wie für die Individuen, der bevorstehende Ruin, während die Familien beständig in Gefahr schweben, ihre lieben Angehörigen in dem schrecklichen Blutbade zu verlieren, welches ein europäischer Krieg hervorrufen würde.

Es ist die höchste Zeit! Alles kann heute noch gerettet werden, Alles morgen verloren sein, wenn man es versäumt, der öffentlichen Meinung Gelegenheit zu geben, ihren Warnungsruf ertönen zu lassen, laut genug, um den Rärm der Kriegsrüstungen zu überwältigen.

Drum Alle ans Werk,

die Alten, welche aus Erfahrung wissen, daß der Krieg dem Kriege ruft,  
die Jungen, die nicht als Kanonenfutter dienen wollen,  
die Frauen, welchen die Kriegsgefahr wie ein Alp fortwährend auf dem Herzen liegt,  
die Arbeiter in den Städten, welche eine gesicherte Zukunft wünschen,  
die Landwirthe, die ihre Ernten nicht preisgeben wollen!

Sie Alle mögen vereint zum Himmel den mächtigen Ruf erschallen lassen: Friede!

Friede für das Wohlergehen unserer Familien;  
Friede für unsere künftige Existenz; Friede, auf daß wir denen, welche leiden, zu Hülfe kommen können!  
Deutsche, Franzosen, Russen, Engländer, Italiener,

Oesterreicher, wir haben keinerlei persönlichen Haß gegen einander zu befriedigen, warum sollen wir uns also gegenseitig abschlagen?

Wenn Einer von uns sich über eine ungerechte Handlung seines Nachbarn beklagen zu müssen glaubt, wendet er sich an die Gerichte. Was bei den Beziehungen der Individuen zu einander gut und nützlich ist, soll es auch im Verkehre zwischen Völkern sein. Geben wir also allen Streitfragen, welche uns die Waffen in die Hand drücken könnten, eine Lösung auf friedlichem Wege und befreien wir alsdann die Völker von einem ansehnlichen Theil der Lasten, welche ihnen die verwerblichen Kriegsrüstungen auferlegen. So werden wir Allen Sicherheit und Ruhe verschaffen und dem Zustande der Furcht vor drohender Ungewißheit ein Ende machen.

Ans Werk!

Eine allgemeine Adresse soll unsere Friedenswünsche zur Kenntniß derjenigen bringen, in deren Hand das Leben von Millionen von Menschen liegt. Die Regierungen können unmöglich einen Krieg wünschen, welcher jeder von ihnen verhängnißvoll werden kann und Sieger wie Besiegte zu Grunde richten müßte; aber man hat ihnen gesagt, daß ihre Völker den Krieg verlangen und dieser Irrthum ist geeignet, das größte Unheil zu stiften.

Lehren wir sie also die Wahrheit kennen durch eine allgemeine Kundgebung, welche in jedem Lande durch die Friedensgesellschaften organisiert wird und sorgen wir dafür, daß diese Kundgebung bedeutend genug werde, um keinen Zweifel übrig zu lassen an dem unumwiderrlichen Zuge, der die Völker antreibt, den Krieg zu verabscheuen!

Wir wollen die Bräderlichkeit durch den Frieden!

Wir wollen den Wohlstand durch die Arbeit!

Bern, den 26. August 1892.

Im Auftrage des vierten allgemeinen Friedenskongresses,

Das Bureau des Kongresses und die Kommission des Internationalen Friedensbureaus:

|                            |                   |
|----------------------------|-------------------|
| Louis Buchonnet, Präsi.    | Giusela.          |
| Etie Ducommun, Vizepräsi.  | General Guaita.   |
| Robert Comteffe,           | J. Müller.        |
| Felix Moscheles,           | Marie Goegg.      |
| Angelo Umilta, Generalsek. | Emile Arnaud.     |
| Louis Perrin, Kassier.     | Nikolas Fleva.    |
| Dr. Adolph Richter.        | Dr. A. Gobat.     |
| Thomas Snape.              | Belva Lockwood.   |
| Baronin Verthav. Suttner.  | W. Marcsen.       |
| La Fontaine.               | Angelo Mazzoleni. |
| Julie Toussaint.           | Friedrich Passy.  |
| Friedrich Vajer.           | Hodgion Pratt.    |
| Dr. Truëblood.             | Franz Wirth.      |

## Der Geigenengel.

Ein Märchen für die großen Kinder  
von Luise Gih.

(Schluß.)

Da kam Hülfe in der Noth. Eine reiche Dame, die eine große Musikfreundin war, stieg in dem einzigen Gasthose des Städtchens ab und hörte da von dem Wunderkinder reden. Mit lebhaftem Antheil erkundigte sie sich des Näheren nach demselben, und der Wirth ließ das jetzt 12jährige Mädchen mit seinem Vater in den Gasthof kommen. Magda mußte der freundlichen Dame vorspielen und diese war so entzückt von dem Talent des jungen Mädchens, daß sie sich sofort entschloß, für die weitere Ausbildung desselben zu sorgen. So geschah es, daß sich Magda von ihrem lieben Vater trennen mußte, um in der großen Stadt, wo ihre Beschützerin wohnte, mehrere Jahre den Unterricht eines bedeutenden Meisters zu genießen. Den Schmerz des Abschieds überwand die Freude, sich ganz der geliebten Kunst widmen zu dürfen. Und wie wollte Magda bereinigt, wenn sie eine große Künstlerin geworden, für ihren Vater sorgen, ihn aus den kümmerlichen Verhältnissen, in welchen er lebte, herausreißen und ihm ein schönes Dasein bereiten! All das stand lebendig vor der liebevollen, reichen Seele des guten Mädchens.

An Habseligkeiten hatte Magda wenig mitzunehmen. Eines aber vergaß sie nicht, das Bild des Geigenengels, das so lange Jahre treu ihren Schummer bewacht und einst in früher Kindheit so wunderbar in ihr Leben eingegriffen hatte. In dem schmalen Zimmer, das die freundliche Dame dem jungen Mädchen in ihrem Hause anwies, fand der Geigenengel wieder seinen Platz über Magda's Bette.

Das junge Mädchen führte jetzt ein glückliches Leben; nach Herzenslust Musik studiren zu können, dazu unter der Obhut einer edlen Beschützerin, was konnte schöner sein? Den Vater besuchte Magda regelmäßig in den Ferien und auch er freute sich des Glückes, das seinem einzigen Kinde geworden.

So verfloßen zwei Jahre in frohem Lernen und Streben. Da blieben einmal die Briefe des Vaters lange aus und Magda begann sich um ihn zu ängstigen. Das war auch nicht umsonst. Bald verbreitete sich die Nachricht, daß in Magda's Vaterlande ein Aufstand ausgebrochen war und daß sich der Spielmann, der immer ein unrühiger Kopf gewesen, unter den Räubersführern befand. Der Aufstand wurde gedämpft, die Anführer gerietzen in Gefangenschaft und Magda erhielt die entsetzliche Nachricht, daß ihrem Vater zehn Jahre Festungshaft zuerkannt waren. Das arme Mädchen war von dieser Kunde niedergeschmettert. Magda fand freilich an ihrer Beschützerin eine liebevolle Trösterin, die ihr versprach, so lange sie lebe, Mutterstelle an ihr zu vertreten. Aber das Mädchen, das seinen Vater ärtlich liebte, empfand einen Schmerz, dem kein anderer zu vergleichen war. In ihrem Schlafzimmer warf sich die jetzt vierzehnjährige Magda weinend und schluchzend auf ihr Bett, und dieser Augenblick gemahnte sie an jenen ersten kindlichen Schmerz, den sie über die Ungerechtigkeit der Haushälterin empfunden und für den ihr eine so himmlische Tröstung geworden. Sah denn nicht der Geigenengel noch jetzt mild und freundlich auf sie herab, wie damals? Hatte sie nicht die herrliche Tonkunst, die der Engel ihr damals geschenkt? All das konnte sie freilich im Augenblicke nur wenig trösten. Doch wurde sie endlich ein wenig ruhiger; sie empfahl ihren unglücklichen Vater und sich selbst dem Schutze des Höchsten und schlummerte ein.

In der Nacht hatte Magda ein wunderbares Traumgesicht. Wie einst vor sieben Jahren stand der Geigenengel in seiner ganzen Goldseligkeit an ihrem Lager; süße Himmelsklänge hatten sein Mahen verkündet. Jetzt beugte er sich über die schlummernde und flüsterte ihr zu:

„Harre aus, mein Kind, o harre aus!

Dir wird selber einst beschieden sein,

Deinen armen Vater zu befrei'n.

Dulde, lerne, strebe, harre aus!

Einmal wieder komme ich zu Dir,

Zeige Dir den Weg. — Vertraue mir!“ —

Am folgenden Morgen erwachte Magda froh und getrübt. Ein Traum war es gewesen, wie ihn andere Leute auch haben konnten, und doch war es mehr als ein Traum! Wie hätte sie sonst die Verse so genau im Sinn behalten können? Magda mußte den wunderbaren Traum ihrer gütigen Beschützerin erzählen und dabei fiel auch das Siegel von dem himmlischen Geheimniß ihrer Kindheit. Mit Staunen hörte es die gute Frau; mit mütterlicher Innigkeit schloß sie das Mädchen in ihre Arme und ermunterte es, dem Rath des himmlischen Trösters zu folgen und im Lernen fröhlich auszuharren.

So fand Magda ihre Heiterkeit wieder. Den geräuschvollen Vergnügungen der Jugend zwar blieb sie fern; ein stiller Ernst lag über ihrem Wesen. Aber sie lernte, lernte unverdrossen und mit großem Erfolg. Nach wenigen Jahren konnte das jetzt zur schönen Jungfrau erblühte Mädchen als vollendete Künstlerin auftreten und Konzerteisen unternehmen. Ein neuer Schmerz traf sie zwar; ihre gütige Beschützerin ward ihr durch den Tod entzogen. Zum Glück konnte Magda jetzt als vorzügliche Violinpielerin selbstständig ihren Weg machen. Ueberall, wo sie auftrat, gefeiert, verdiente sie weit mehr, als sie zu ihrem Unterhalte bedurfte und erlebte Triumphe, die jedes andere Menschenherz hoch erfreut hätten. Magda verhielte all diese Herrlichkeit nur wenig. Die Sehnsucht, ihren Vater wiederzusehen, ihn be-



freien zu können, wuchs von Jahr zu Jahr in ihrem Innern, und sie harpte in festem Glauben der Stunde, da der Geigenengel ihr wieder erscheinen würde.

Da geschah es, daß der König ihres eigenen Vaterlandes die Hochzeit seines Sohnes feierte und bei diesem Anlaß eine, wie verlautete, allgemeine Begnadigung erließ. Die Namen derer, die bei jenem Aufstand ihre Freiheit verwirkt hatten und jetzt begnadigt wurden, standen in den Tagesblättern. Magda forschte eifrig, der Name ihres Vaters war nicht unter denselben! —

Da ergriff die gute Tochter ein unaussprechliches Weh. Sollte er allein, ihr armer Vater, der gewiß nicht der schlimmste unter jenen Aufständigen war, so lange in der Gefangenschaft schmachten, bis Gram und Krankheit ihn völlig gebrochen hatten?

Am Abend jenes Tages war Magda wieder so von Schmerz überwältigt, wie sie es schon zweimal in ihrem Leben gewesen. Aber auch jetzt bewährte sich das alte Sprichwort:

„Wo die Noth am größten, ist die Hülfe am nächsten.“

Im Traume erschien der endlich Entschlummerten wieder der holdselige Geigenengel; er drückte einen Kuß auf ihre Stirn und sprach zu ihr:

„Nach der Heimat zieh, mein Kind!

In der Königsstadt, der schönen,

Laß Dein Geigenpiel erklingen,

Das die Herzen Dir gewinnt.

Freude, Wonne ohne Gleichen

Wirft Du da, mein Kind, erreichen!“

Jetzt wußte Magda, was sie zu thun hatte. Sie trat, unter dem Beirath wohlgefinnter Künstler, sofort die nöthigen Anstalten, um in der Hauptstadt ihres Vaterlandes als Violinspielerin auftreten zu können. Das gelang ihr ohne viele Mühe, und sie durfte in einem Konzerte spielen, welchem der König selbst anwohnte.

Als Magda, die schlanke Gestalt in weiße Seide gekleidet, das wellige, schwarze Haar in einen Knoten geschlungen, wehmuthsvollen Ernst auf der reinen Stirne, den Bogen in der Rechten, die Geige in der Linken haltend, sich schlicht und anmuthsvoll verneigte, da glückte sie selbst einem holdseligen Geigenengel. Alle Gemüther waren schon von ihrer Erscheinung ergriffen, wußten doch die Meisten, daß die junge Künstlerin die Tochter des Mannes war, der noch immer in einer Grenzfestung des Reiches schmachtete! — Auch der König wußte es. Er kaufte und kaufte den Klängen, die das holde Mädchen aus seinem Instrumente hervorzauberte; immer reicher schwoll es an sein Ohr, immer inniger und wehmüthiger drangen die Töne an sein Herz, die von leidender Kindesliebe erzählten.

Nach dem Schluß des Konzertes erhielt Magda die Weisung, unverzüglich auf dem Königsschloß zu erscheinen. Klopfnenden Herzens folgte sie dem Befehl. — „Dein Spiel, holdes Mädchen,“ sprach der König, „hat mich tief gerührt. Bitte Dir eine Gnade aus!“ — Und Magda fiel dem Fürsten zu Füßen. „Begnadigung, Befreiung meinem armen Vater!“ stammelte sie. „Das soll Dir werden, gute Tochter, treffliche Künstlerin!“ sprach der Fürst, indem er das junge Mädchen huldvoll erhob.

Magda durfte selbst ihrem Vater die frohe Kunde der Gnade und Freiheit bringen. Sie fand ihn freilich sehr verändert; die Jahre der Gefangenschaft hatten seine Gestalt gebeugt, sein Antlitz gebleicht; das einst schwarze Haar war ergraut. Aber ein Freudenstrahl blitzte aus seinem Auge, als er die geliebte Tochter wieder sah, die ihn in die Freiheit zurückführen durfte.

Magda richtete jetzt in einer muskliebenden Stadt eine behagliche Häuslichkeit für ihren Vater ein und sorgte dafür, daß der früh Gealterte gut bedient und versorgt wurde, auch wenn sie sich auf Kunstreisen befand. Und welche Wonne war es, dem Vater die neu erworbenen Vorbeeren in kindlicher Liebe zu Füßen legen zu dürfen! — Oft sagte der gebeugte Mann, der unter dieser treuen Pflege neu aufzuleben begann, zu der guten Tochter:

„Wie kann ich Dir danken, Dir lohnen, Du mein holdseliger Geigenengel!“

## „Zur Heimat.“

Wohl nichts auf der ganzen weiten Erde ist in allen Sprachen so oft und viel schon besungen worden, als die Heimat. Wo man dem Fremdling etwas Liebes erweisen will, sucht man ihm die Heimat zu erweisen, und das allergrößte Verdienst erwerben sich diejenigen, die den Armen, den Unglücklichen und den Verlassenen eine trauliche Heimat bieten. Eben deshalb erfreuen sich auch die Waisenhäuser und alle verwandten Anstalten, die den Heimatbedürftigen ein freundliches und heimliches Asyl bieten, nach jeder Seite so opferwilliger, herzlichster Theilnahme.

Mit großer Genugthuung vertieft sich denn auch der Menschenfreund in die Lektüre der Jahresberichte, die von dem Leben und Wirken dieser Anstalten der Öffentlichkeit jenseitigen Kunde geben. So erweckt heute unser ganz besonderes Interesse ein Bericht über ein bernesches Waisen-Asyl „zur Heimat“. Es ist daraus zu ersehen, daß mit 31. Juli 1892 diese Anstalt das zwanzigste Jahr ihres Bestehens zurückgelegt hat. Ein gemeinnütziges Werk, das seit zwanzig Jahren besteht, muß auf festen Grund gebaut sein. Und in der That, das Asyl „zur Heimat“ wurde am 1. August 1872 mit vier Kindern eröffnet und heute nach zwanzig Jahren vereinigt diese Waisenheime in drei Häusern (Haus I Wegmühle bei Bolligen, Haus II in Brinnen bei Bümpflig, Haus III Bern, Krampgasse) die Gesamtzahl von vierundvierzig Kindern. Es ist dies an und für sich schon ein bemerkenswerthes Resultat. Ueberraschend aber und geradezu erhebend wird der Eindruck, wenn wir vernehmen, daß das Waisen-Asyl „zur Heimat“ von privater Seite gegründet und aus privaten Mitteln fortgeführt und unterhalten wird. Eine private Waisenerziehungsanstalt, die weber staatliche Subvention verlangt und es verschmäht, durch öffentliche Verichterstattung und das Mittel der Presse sich thätigkeitsgieriger zu suchen und zu finden, ist in unseren Augen ein Unikum, von dem mit Fug und Recht gesprochen werden darf und soll, auch dann, wenn wie es hier der Fall ist, die gründende und leitende Persönlichkeit das öffentliche Aufsehen nicht liebt und stilles Wirken ihr Bedürfnis ist. Warum soll man das Gute verschweigen und verbergen, wo es doch Andere erbaunen, belehren und zur Nachahmung anspornen kann?

Daß das Asyl trotz aller Zurückhaltung und Stille in seiner edlen Wirksamkeit bei treuen Freunden anerkannt ist, das beweist die Summe von freiwilligen Liebesgaben, die ungeachtet und ohne jedes Daguthun, den Betrag von 23,897 Fr. 98 Cts. erreicht hat und die erste fleckige Zeile einer Naturalien, die von Gönnern der Anstalt geleistet worden ist. Es werden nur arme Kinder aufgenommen, die Vater und Mutter verloren haben. Der Schulunterricht wird in der Anstalt erteilt. Eines der drei Häuser dient für die jeweiligen aus der Schule austretenden Mädchen zum Lernen des Kochens und der Haushaltungsgeschäfte. Sie bleiben in denselben in der Regel ein Jahr und werden alsdann als Dienstmädchen verpflegt oder in eine Lehre gethan, je nach dem von ihnen erwählten Beruf.

Was nun aber dem Ganzen die Krone aufsetzt und erst den rechten Werth gibt, das sind für uns die Erziehungsresultate, welche das Waisen-Asyl „zur Heimat“ aufzuweisen hat. Der Geist der Anstalt wird am besten durch das Wesen der Zöglinge dargestellt, und da heißt es von einfachster, verständnisvoll beobachtender, der Anstalt ferne stehender Seite: „Es ist eine Freude zu sehen, wie das Glück und die Zufriedenheit den Waisenkinder aus den Augen leuchtet, nichts von Schüchternheit, Furcht oder Angst, nichts von angeratenem frömmelnden Schein und Wesen, wie es da und dort in Anstalten zur Schau getragen wird, natürlich und kindlich ist Benehmen und Thun. Die Mädchen sind schlicht, aber gut gekleidet, werden abgehärtet erzogen, sind gut aber einfach ernährt und sehen gesund und blühend aus.“

Nicht zu unterschätzen ist der Umstand, daß diese Waisenkinder meistens aus Familien stammen, die keinen festen Wohnsitz haben und von erheblichem Einkuß nur im negativen Sinne die Noth kennen. Um so höher sind die glücklichen Erziehungsresultate des Waisen-Asyles anzuschlagen. Die Anstalt blühe und gebeihe auch fürderhin. Seit sechs Jahren besteht in Bern auch eine Magdeheimat, wo junge Mädchen unter verständiger und bewährter Leitung für den Haushaltungsdienst herangebildet werden.

Bis zum Schluß des Jahres 1890 haben im Ganzen 408 Mädchen dort ihre Lehrzeit durchgemacht. Die durchschnittliche Dauer der Lehrzeit beträgt drei Monate. Hat ein Mädchen seine Lehrzeit gut benützt, sich die Zufriedenheit der Hausmutter durch gutes Betragen erworben und hat es genügend Gaben und Fähigkeiten zum dienen, so findet sich meist logisch beim Austritt eine Stelle. Die Anstalt nimmt auch solche Töchter auf, die sich zur Verwendung im eigenen Haushalt, in den Hausarbeiten und im Kochen ausbilden wollen. Mit der Dienstmädchenschule ist eine kleine Töchterpenion und auch eine Kantinengebäude verbunden, so daß sich für die Lehrtöchter reiche Gelegenheit zu jeder häuslichen Thätigkeit findet. Das Platzierungs-Bureau der Anstalt ist auch bereit, anderen stellensuchenden Mädchen ihre Dienste zu widmen. Je an zwei Sonntagen des Monats verammelt die Anstalt die in der Nähe wohnenden, ausgetretenen und nun im Dienst stehenden Mädchen mit den Anstaltszöglingen zu allerlei fröhlichem Spiel, Gesang oder einem Spaziergang. Selbst-

verständlich steht die Theilnahme den ausgetretenen Mädchen völlig frei, doch darf wohl angenommen werden, daß diese freundliche Fürsorge sowohl für die angehenden jungen Mägde, als auch für die Herrschaften von beiden Theilen als besondere Wohlthat empfunden wird.

Die Gründer und Leiter der Waisenheime Zünftergasse 1, Bern, dürfen die Befriedigung in sich tragen, ihre Kräfte einem wirklich guten, zeitgemäßen Werke zu widmen. Mächten ihnen überall Nachahmer erwachsen!

## Kleine Mittheilungen.

Unter der künftigen Leitung von Fräulein Geiz aus Basel veranstaltete der Winterthurer Gartenbauverein einen Kurs für Blumenbinderei.

Der Konsumverein der Stadt St. Gallen hat im verwichenen 20. Geschäftsjahr (1. Juli 1891 bis 30. Juni 1892) einen Gesamtgewinn von Fr. 93,050. 46 erzielt. Der Verein hat mit dem Abschluß des Berichtsjahres das zweite Dezzennium seines Bestandes zurückgelegt. Seine Thätigkeit war von außerordentlich günstigem Erfolg begleitet.

Anlässlich der Neutrennung und bezüglich des Ergebnisses derselben äußert sich ein Korrespondent aus Glarus folgendermaßen: „Die Kraft des Landes liegt aber nicht in den Festungen, sondern in einer gesunden Bevölkerung, in kräftigen Vätern und Müttern. In erster Linie kann das erreicht werden, wenn die Jugend brav turnt und schwimmt und ringt, die geistigen Kräfte nicht durch Alkohol, Nikotin und dummen Tanz (Stubeten) den Schlaf schwächt, eine gesunde Speise und das Wasser nicht scheut und an der Arbeit die größte Freude hat, wenn unsere Töchter und Jungfrauen sich nicht schämen, in der Schulbank zu sitzen und Haushaltungskunde, Gesundheits- und Krankenpflege, Strümpfe- und Hosenfäden zu lernen, statt blöde Häselei, die Küchenweisheit los haben, in Stube und Kammer und Keller und Garten Bescheid wissen, statt mit nervenschwachen Fingern unausgeglich Klavier klappern und leichte Romane und elende Thränengeschichten verschlingen, bei denen die Sinne verwirrt werden und den Geist reizen und abstupfen.“

Heft 42 der „Schweizerischen Porträtgalerie“ enthält folgende Bilder: Kaspar Honegger von Müti; Dr. Joh. Heinrich Gelzer von Schaffhausen; A. Oskar Boudier, Professor, Genf; Dr. Severin Stoffel, Thurgau; Bernhard Wäg, Solothurn; Karl Stauffer von Bern; Jaf. Joseph Selzer von Stans; Johann Friedrich Caderas von Luzern.

Eine größere Anzahl Väter von Schülern der zweiten Klasse des unteren Gymnasiums in Zürich bittet die Lehrerschaft der Anstalt um beträchtliche Reduktion der Hausaufgaben. Ein fleißiger, begabter Schüler bedürfte 3 Stunden täglich, ein schwächerer dagegen im Minimum 4 Stunden für die Bewältigung der Aufgaben, so daß die geplagten Jungen, die im Alter von 13–14 Jahren stehen, eine Arbeitszeit von 9–10 Stunden im Tag erhalten. Das ist entschieden zu viel. Unterzeichnet ist die Petition von verschiedenen Persönlichkeiten, die ein Urtheil in der Frage haben, so von Professor Willwiler, Pfarrer Hirzel, Waisenwatter Hofer und Andern.

In Laupen wollte kürzlich ein 7jähriges Mädchen irgend eine Arbeit am Kochherd besorgen, es kam mit seinen Kleidern dem Feuer zu nahe, sie fingen Feuer und als auf sein Hülfesuchen Nachbarnsleute erschienen und die brennenden Kleider löschten, hatte sich das Kind an den Armen, Händen und auf der Brust arg verbrannt, doch, wie man glaubt, nicht lebensgefährlich.

Die unter dem Protektorate J. K. S. der Frau Großherzogin Luise von Baden stehende Malerinnenanstalt zu Karlsruhe tritt in diesem Herbst in das achte Studienjahr ein. Der Unterricht beginnt in allen Klassen Montag den 3. Oktober, 9 Uhr Morgens. Anmeldungen werden von jetzt an jederzeit durch den Vorstand angenommen, durch welchen auch Lehrplan und nähere Auskunft zu erhalten ist.

In London hat Miss Day einen Unterrichtskursus zum Gebrauch der Schreibmaschine für taubstumme Mädchen eingerichtet, um diesen Stiefkindern der Natur eine leichte und angenehme Erwerbsgelegenheit durch Abschreiben von Manuskripten zu geben.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika gibt es 6335 weibliche Postmeister, wo auf den Staat Pennsylvania allein die Zahl von 463 entfällt.

Im Schatzamt in Washington zählt eine junge Dame täglich 75,000 Goldstücke. Sie hat es in ihrem Fache so weit gebracht, daß sie jede solche Münze am Gefühl erkennt, ohne sie erst anzusehen.

Die Augustinerherren der reizend gelegenen Klöster in Areznano und S. Chiara haben ein Pensionat geschaffen, wo Damen, Wittwen, Waisen, auch Kinder Auf-



nahme und beste Verpflegung finden. Diese Gelegenheit dürfte besonders von solchen Personen begrüßt werden, die ein stilles Daheim dem gewöhnlichen Kurleben der Riviera vorziehen, ob der Aufenthalt nun der Gesundheit halber gewünscht werde, oder ob es sich darum handeln möge, Kinder zur Erziehung dort unterzubringen und sie von der günstigen Gelegenheit zu Meerbädern profitieren zu lassen.

## Sprechsaal.

### Fragen.

Frage 1933: Wie bereitet man den Keller für das Einbringen der Wintervorräte (Wein und Gemüse) vor, daß sie haltbar bleiben?

### Antworten.

Auf Frage 1927: Das krankhafte Herzklappen kann auf verschiedene Ursachen zurückzuführen sein, und die Ursachen einer Krankheit beseitigen, heißt sie heilen. In der Regel liegt dem Herzklappen Nervenüberreizung und Störungen im Blutumlauf zu Grunde. Werden diese Uebel beseitigt, so ist auch das Herzklappen gehoben. Wer zu anhaltender, ruheloser und vielseitiger Tätigkeit bestimmt ist, der beseitigt sich für einige Zeit nach jeder Richtung der absoluten Ruhe; er wird damit sein Herzklappen verschwinden machen. Als momentane Linderungsmittel können empfohlen werden: Das Trinken von Sodawasser, das Einathmen kühler Luft, das Lösen enganliegender Kleider, auch heiße Hand- und Fußbäder. Zu vermeiden ist der Genuß von erregenden Speisen und Getränken. Vor opulenten Mahlzeiten und aufregender Unterhaltung (auch durch Lektüre) muß man sich sehr in Acht nehmen.

Auf Frage 1928: Sie sind jedenfalls sehr im Irrthum, wenn Sie glauben, daß Ihrem Gatten der Sinn fürs häusliche Leben fehle. Wäre dieser Mangel richtig vorhanden, so läge er nicht ganze Abende lang, aller Bequemlichkeit, wie Sie sagen, entbehrend, in der Familie eines Fremdes, mit dessen Kindern und alter Mutter zusammen. Versuchen Sie es einmal, Ihren Gatten bei seinen Streifereien zu begleiten und ein Interesse zu fassen für seinen Genuß an der Natur, und gehen Sie auch mit ihm in Konzerte und Theater, in erster Linie aber begleiten Sie ihn zu seinem Freund. Als aufmerksame, klug beobachtende Frau werden Sie bald ausfinden, was Ihren Gatten dort zu fesseln vermag. Sehr wahrscheinlich ist es eine lebhaft anregende, gemüthliche und heitere Unterhaltung, das, was eben den Reiz des häuslichen Lebens ausmacht. Die best und bequemst eingerichtete und in peinlichster Ordnung erhaltene Wohnung vermag den Mann nicht ans Heim zu fesseln, wenn nicht ein aufmerksames, munteres und anregendes Wesen ihn empfängt und festzuhalten versteht. Die Frau muß nicht nur auf die Liebsabereien des Mannes einzugehen wissen, sondern sie muß auch seinen Gebanten in liebevoller, kluger Weise die Richtung zu geben verstehen, in welcher er Befagen und Befriedigung findet.

Auf Frage 1929: Glycerin macht die Haut spröde und rissig, also absolut nicht das Richtige für Heilung Ihrer Finger. Ich besitze einen ausgezeichneten Cream, den ich Ihnen zum Selbstkostenpreise offerire; der aber sicher hilft. Meine Adresse können Sie durch die verehrliche Redaktion erfahren.

Auf Frage 1929: Für alle mit Schrunden Geplagten theile mit, daß einmal aufgetroffene Haut am besten mit Salicylsäbestoff geheilt wird.

Auf Frage 1932: Die grauen Flecken werden mit einer Mischung von Salznäpf und Wasser oder mit Spiritus abgetupft. Nachher wird das Tuch über kräftig strömenden Dampf gehalten.

## Neues vom Büchermarkt.

**Adrian Dabli's Allgemeine Erdbeschreibung.** Ein Handbuch des geographischen Wissens für die Bedürfnisse aller Gebildeten. Achte Auflage. Vollkommen neu bearbeitet von Dr. Franz Heiderich. Mit 600 Illustrationen, vielen Textfiguren und 25 Kartenbeilagen auf 41 Kartenseiten. Drei Bände. — In 50 Lieferungen à 1 Fr. oder in 10 Abtheilungen à 5 Fr. (M. Hartleben's Verlag in Wien.)

Wir haben bereits Gelegenheit gehabt, auf das Erscheinen dieses hochbedeutenden Werkes hinzuweisen, das seiner ganzen Anlage, seinem gebiegenen wissenschaftlichen Inhalte nach ein Haus- und Familienbuch im besten Sinne des Wortes zu werden verpicht. Die Lieferungen 5–9, welche die Länderkunde des Australkontinentes und der polynesischen Inseln, sowie den Beginn der Länderkunde Amerikas enthalten, schließen sich in jeder Beziehung ebenbürtig den vorausgegangenen an. Der Bearbeiter des Werkes, Dr. Franz Heiderich, hat es verstanden, das weitverstreute Material mit künftiger Hand zu ordnen und zu sichten und zu einer überaus lebendigen Schilderung der physikalischen, politischen und statistischen Verhältnisse der betreffenden Gebiete zusammenzufassen. Niemand, weder Laie noch Fachmann, wird das Werk ohne Nutzen und hohe Befriedigung lesen. Die artistische Ausstattung mit trefflichen Originalholzschnitten, Textfiguren und aparten Kartenbeilagen, macht der Verlagsbuchhandlung alle Ehre.

## Fenileton.

### Gerettet.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von E. Nelson.

(Fortsetzung.)

Schweigend setzten sie ihren Weg fort. Als sie Marblebone-Road überschritten, stieg aus einem der Ventilatoren der unterirdischen Stadtbahn eine dicke Rauchwolke empor.

„Ach Gott, nun müssen wir da hinunter, um nach Hause zu gelangen,“ sagte Lisa bedauernd und sog die erfrischende Winterluft in vollen Athemzügen ein.

„Das eilt nicht so sehr, Väschen, gehen wir wo anders hin, — eine Bildergalerie wird das Beste sein.“

Mit strahlenden Augen blickte Lisa zu ihm empor. „Du weißt immer das Richtige zu treffen, Dennis!“ Dann setzte sie plötzlich leise hinzu: „Daheim bin ich jetzt nicht nötig, die Kinder kommen erst gegen Abend nach Hause und Donald wohl erst um Mitternacht, — da ist mir solch freundliche Abwechslung doppelt willkommen.“

„Desto besser,“ versetzte Dennis herb, „es ist wirklich an der Zeit, daß Du einmal etwas Abwechslung zu kosten lernst.“

Die Bildergalerie war bald erreicht. Dennis führte Lisa durch verschiedene Säle nach einem weniger besuchten Ecksaal und setzte sich dort mit ihr auf den großen Mittelbänken.

Sie sah erstaunt zu ihm empor. „Wollen wir nicht die Bilder ansehen, Dennis?“ fragte sie schüchtern.

Er schüttelte verneinend das Haupt. „Lassen wir das. Ich führe Dich hierher, um mit Dir zu reden. . . . Ich stand vorhin auf der Brücke und sah Alles, was vorging.“

Sein Gesicht war tiefenst und zeigte eine kaum verhaltene Bewegung.

„So nicht es nichts mehr, Dich zu täuschen?“ fragte Lisa kleinlaut.

„Nein; das ist nun glücklich vorüber, nachdem wir uns über ein Jahr damit aukteten, uns gegenseitig Etwas vorzulegen, — Du wolltest in meinen Augen nicht unglücklich erscheinen und ich gab mir das Ansehen, dies zu glauben, obwohl ich nur zu gut wußte, wie es um Dich stand.“

Sie lächelte traurig. „Es ist fast immer so, wie heute, — wenn Du nicht bei mir bist!“ fügte sie leiser hinzu.

Wenn Du nicht bei mir bist!“ diese Worte schnitten Dennis tief ins Herz, war er doch mit Lisa hieher gekommen, um ihr mitzuthellen, daß er sie verlassen müsse. Seine Vermögensverhältnisse waren durch große Verluste so verwickelt geworden, daß seine persönliche Anwesenheit in Merqui zur unbedingten Nothwendigkeit wurde. Allein es that ihm weh, Lisa gerade jetzt verlassen zu müssen, wo sie sich so sehr an seine Freundschaft gewöhnt hatte. Wieder auf sich selbst angewiesen, freund- und schuldlos ihren Sorgen und Kimmernissen überlassen, mußte sich die arme Frau doppelt unglücklich fühlen.

War seine leichtfertige, fröhliche Lisa nur dazu in der Welt, um die mißgastete Sklavine eines Gatten zu sein, der ihrer längst überdrüssig geworden?

Dennis senkte unwillkürlich. Er hatte Lisa schon als Kind geliebt und liebte sie jetzt um so tiefer und zärtlicher, je mehr er sie bewundern gelernt, je inniger er das arme Weib bedauerte, das seine schwere Last so klaglos trug.

Nein, er brachte es nicht über sich, Lisa schuldlos dem alten Elend preiszugeben, — hatte sie nicht ebensoviele ein Anrecht auf Liebe und Glück, wie jede andere Frau? Sollte sie sich zu Tode hängen, wenn es doch in seiner Macht lag, sie glücklich zu machen?

„Du wolltest mir Etwas mittheilen, Dennis,“ unterbrach Lisa schüchtern sein finstres Schweigen. „Betriffst es Deine Reise nach Merqui, mußt Du uns eher verlassen, als wir's gedacht?“

„Ich reise noch heute Nacht.“

Mit halbgeöffneten Lippen blickte sie erwartungsvoll zu ihm auf, — ahnte sie bereits, was er sagen wollte, da seine Stimme gar nicht nach Abschied geklungen.

„Als ich vor Jahresfrist hierher kam,“ fuhr Dennis fort, „da versuchte ich Dir weis zu machen, daß ich meine Jugendliebe für Dich längst überwunden habe.“

„Sonst wäre ich Dir wohl nicht zu uns gekommen,“ unterbrach ihn Lisa lächelnd.

„Ganz recht. Ich wollte mich Dir nur als Freund und Vetter nähern, als ich aber Deine sanfte Nachgiebigkeit, Dein geduldiges Ausstehen in den unerquicklichsten Verhältnissen mitansehen mußte, ohne helfend einschreiten zu können, da erwachte die Liebe zu Dir aufs Neue, ich liebte Dich inniger als zuvor, da Du jung und froh gewesen.“

„D meine schöne Jugendzeit!“ Es klang wie ein Verzweiflungsschrei nach Allem, was unwiederbringlich verloren war.

„Deine Jugend ist dahin, Deine Schönheit auch — was ist Dir als Erbsa geblieben? . . . Du bist das beklagenswerthe Weib, das ich kenne.“

„Weshalb sagst Du mir das?“ stöhnte Lisa todtbleich. „Weiß ich's nicht allzugut?“

Doch er fuhr unerbittlich fort: „Viele Frauen haben unter bitterer Armuth zu leiden und erdulden dies ohne Murren, weil sie ihren Gatten lieben. Andere werden von ihren Männern vernachlässigt, machen sich aber nichts daraus, weil sie in guten Verhältnissen leben, wieder Andere, die weder behagliche Verhältnisse, noch warme Gattenliebe kennen, finden ihr Glück in ihren Kindern. . . . Was blieb Dir? . . . Wessen darfst Du Dich freuen? . . . Ich allein liebe Dich, — weshalb solltest Du mich nicht wieder lieben? Ich allein verlange nach Dir, — warum soll ich Dich nicht besitzen? Wenn Dein Gatte Dich liebte, Lisa, so hätte ich niemals so gesprochen, wenn die geringste Hoffnung vorhanden wäre, daß sich Euer gegenseitiges Verhältniß noch zum Guten wenden könnte, so hätte ich, damit zufrieden, Euch Beide Euerem Glück überlassen. Du weißt aber so gut wie ich, daß Dich Niemand vermessen wird. Vergiß nicht, was vorhin geschah.“

Traurig senkte Lisa den Kopf. Was Dennis sagte, lautete nur zu wahr; wäre sie heute gestorben, so hätte ihr Tod keine fühlbare Lücke in ihrem Heim hinterlassen.

Da fuhr Dennis wieder fort: „Dein Gatte, dem Du Dein ganzes Vertrauen entgegengebracht, vernachlässigt Dich in unverantwortlicher Weise, — ist's nicht so?“

„Ja.“

„Und von welchem Deiner Kinder kannst Du sagen, es werde Dein Trost im Alter sein?“

„Von keinem.“

Hierauf schwiegen Beide ein Weilschen. Lisa starrte bekümmert zu Boden, bis Dennis leise fragte: „Willst Du mich heute Nacht nach Merqui begleiten?“

Er beugte sich zu ihr nieder und schaute ihr tief in die Augen, mit einem einzigen, langen Blick und da sie nicht gleich antwortete, so fuhr er eindringlich fort: „Du weißt wohl kaum, was das heißen will? Statt täglich aufs Größte vernachlässigt zu werden und Deine Geduld schmächtig mißbraucht zu sehen, sollst Du an einem treuen Herzen ruhen. So wirst Du an Geist und Körper erstarren und in meiner Liebe volles Genügen finden. . . . Willst Du mir folgen, Lisa?“

Er hatte ihre beiden Hände erfaßt und hielt sie mit festem Druck gefangen.

„Willst Du mir folgen?“ flüsterte er nochmals eindringlich, da Lisa immer noch schwieg.

„Ja, Dennis.“

„Dann werden wir heute Nacht abreißen. Donald wird nicht errathen, wo Du bist. Ich sprach in letzter Zeit so oft von meiner Reise nach Merqui, daß er dies für einen schlaun Vorwand halten und Dich nicht dort vermuten wird.“

„Du magst Recht haben.“

„Um 11 Uhr 30 geht der Steamer von hier ab. Punkt elf Uhr erwarte ich Dich in meiner Wohnung; das wird klüger sein, als wenn Du nach der Station gingst, die stets von Menschen überfüllt ist. Auch möchte ich Dich nicht allein im Gedränge wissen.“

„Ich werde zur festgesetzten Stunde bei Dir sein.“

„Bis Donald nach Hause kommt, hat der Steamer den Hafen längst verlassen. Jetzt müssen wir uns, bis auf Weiteres, trennen. Mir bleibt noch Manches zu besorgen, — sieh zu, daß Du nicht zu spät kommst, Schach.“

„Lebwohl, Lisa, Du sollst es nie bereuen, mir gefolgt zu sein. Ich werde Alles daran setzen, Dich glücklich zu machen.“

„Gewiß, ich hoffe es. . . . Ich würde so gerne einmal glücklich sein,“ flüsterte sie mit mühsam unterdrücktem Aufschluchzen, „hier bedarf ja Niemand meiner.“

Er preßte sie fest an sich und drückte einen heißen Kuß auf ihre Lippen. „Du sollst glücklich werden, Lisa, so wahr mir Gott helfe,“ sagte er mit heiserer Stimme, „doch nun laß uns gehen.“

(Schluß folgt.)

## Briefkasten.

**Frau D.-S. in St.** Der Nachfrage nach Ueberlassung der Nummern 35—45 vom Jahrgang 1887 konnte bereits beifolgend entpfunden werden. Nichtsdestoweniger sei Ihnen für Ihre Bereitwilligkeit beifolgend gebankt.

**Frau S. E. in G.** Der Heibelbeerwein ist ein ganz vorzügliches Getränk, das erfrischt und belebt, ohne mit diesen Vorzügen die Nachtheile der alkoholhaltigen Traubenweine zu verbinden. Sie erhalten denselben, sowie alle übrigen Sorten von Beerenweinen in vorzüglicher Qualität von Herrn Moser in Verblingen, St. Bern.

**Frau Marie M. in B.** Die gehobene Unficherheit hat wenigstens das Gute gebracht, daß sich manches Auge und manches Niesorgan für die Auffindung hygienischer Schädlichkeiten geklärt hat. Die Hauptfrage ist, daß die jetzt in der Besorgung und für die Aufrechterhaltung der öffentlichen und häuslichen Gesundheitspflege dem Einzelnen und der Gesamtheit für die Zukunft zum unabwiesbaren Bedürfnis werden.

**A. V. A.** Anonyme Mittheilungen dieser Art können nicht berücksichtigt werden.

**Herrn C. M. in S.** Sendung wird gerne veranlaßt. Bis jetzt figurirt die Adresse nicht in unserem Verzeichniß. **Frl. Julie B. in C.** Es ist der älteren Schwester Pflicht, die Erziehung des jüngeren Bruders nach besten Kräften zu fördern und zu unterstützen, das soll ihr vor derhand der nächste und entprechendste Wirkungsfreis sein. **Frl. M. O. in S.** Es ist leider täglich zu konstatiren, daß beim Liebesbedürfnis und gefühlvollen weiblichen Geschlecht weit mehr Lieblosigkeit im Urtheil zu finden ist, als bei der „rauen Männerwelt“, wie Sie sich ausdrücken. Mit dem Sturm am Boden hat manch zartes Seelchen ein lautes und rührendes Erbarmen, währenddem die selben Wesen es unbedenklich fertig bringen, eine unglückliche, im harten Kampf ums Dasein ringende Mitschwester verlästern noch völlig zu Grunde zu richten. Wenden Sie sich an den Verein der Freundinnen der jungen Mädchen. Sie werden belehrt und im Urtheil milde werden. Sie scheinen bis jetzt noch nicht zu wissen, daß es auch auf diesem Felde viel unergründetes Gutes gibt.

**Herrn A. M. in S.** Das Instandhalten der Herrenkleider sollte der Haushälterin in Ihrem Falle freilich geläufig sein. Wo die gründliche Kenntniß dieser Arbeit vorhanden ist, da dürfen Sie schon einen schönen Lohn auslegen. Im Uebrigen gibt es auch Gelegenheiten, das Nöthige auf diesem Gebiete zu erlernen, ohne gerade dafür eine Fachschule besuchen zu müssen. Ältere Leute lernen nicht mehr gerne im gleichen Tempo mit der Jugend. Das Ehrgefühl will nicht hinter den „Jungen“ zurückstehen, es ist also am besten, sich nach separater Veranlassung umzusehen.

**3020.** Die Sparfameit darf niemals so weit getrieben werden, daß die unerlässlichen Forderungen für die Gesundheit unberücksichtigt bleiben müssen. Was nützt es, heute Geld zusammenzulegen, um es morgen dem Arzte ins Haus zu tragen. Wenn die Kinder zum Schlafen in ein sonnenloses, feuchtes Gelaß gefercht werden und wenn bei ihrer Ernährung ausschließlich der Gelbbeutel zu Rathe gezogen wird, da sind die Resultate sehr fraglich. Sie werden auch schließlich später von den einsichtig gewordenen Kindern Dank zu erwarten haben.

## Lanolin-Toilette-Cream - Lanolin

**Bestes Mittel** bei Brandwunden, Schnittwunden, Schürden, Quetschungen, Durchlaufen, Wundsein.

**Bestes Mittel** zur Conservierung u. Erhaltung einer guten Haut, besonders bei kleinen Kindern.

**Bestes Mittel** gegen Hämorrhoidalleiden.

Zu beziehen in den meisten Apotheken und Droguerien.

## Die Herbfärbungen in Damenkleiderstoffen

in allen möglichen Arten, farbig und schwarz, von Fr. 1.— bis 9.— per Meter empfehlen in Bradfordswal. Muster und Versandt franco. Neuzeitige Probestücke gratis.

Wormann Söhne, Basel.

## Gesucht zu sofortigem Eintritt

eine brave, tüchtige Person katholischer Konfession, im Alter von 25—30 Jahren, die Liebe zu Kindern hat, gut nähen und bügeln kann, zu einer Herrschaft in der Ostschweiz. Erwünscht wird eine Person, die mehr auf gute Behandlung als auf grossen Lohn schaut. Ohne gute Referenzen unnütz sich zu melden.

Gefl. Offerten mit Lohnansprüchen und näheren Angaben sub Chiffre M 469 befördert (Ma 3150 Z) [695]

Rudolf Mosse in Chur.

## Gesucht

in eine kleine Familie ein tüchtiges **Zimmermädchen**, das Liebe zu Kindern hat und im Serviren, Nähen und Glätten gut bewandert ist. Anmeldungen mit besten Empfehlungen an

Villa Persida, Kastanienbaum bei Luzern.

## Gesucht.

Eine tüchtige **Glätterin** mit solidem Charakter findet in einem Weisswaaren-Geschäft dauernde Stelle. Ohne gute Zeugnisse unnütz sich zu melden. Offerten befördert die Expedition dieses Blattes.

## Gesucht:

**nach Schaffhausen** ein junges, ordentliches Mädchen, das nähen kann und etwas vom Kochen versteht, in eine kleine Familie.

Offerten unter H 764 G an Haasenstein & Vogler, St. Gallen. [670]

## Gesucht

für sofort nach dem Kanton Neuenburg ein tüchtiges, zuverlässiges Mädchen, welches gut kochen kann, schon in besseren Häusern gedient und gute Zeugnisse vorzuweisen hat. Gefl. Offerten befördert die Expedition d. Bl. [700]

## Dans une bonne famille

genevoise, on recevrait en pension quelques demoiselles désirant se perfectionner dans la langue française. S'adres. Madame **Roussy-Albrecht**, Rue du Conseil Général 14, Genève. (Hc 7036 X)

Eine im Hauswesen erfahrene Person, die schon mehrere Jahre als Haushälterin gedient hat und gute Zeugnisse besitzt, sucht ähnliche Stelle. (H 799 G) [690]

## Man kann allen Denjenigen,

welche Eisenpräparate gegen Bleichsucht ohne Erfolg anwenden, eine regelmäßige Kur mit dem ächten Eisen-cognac Golliez bestens empfehlen. Seit 18 Jahren hat sich dieses ausgezeichnete Präparat vorzüglich bewiesen bei **Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenleiden** aller Art, und ist mit 7 Ehrendiplomen und 14 Medaillen ausgezeichnet worden.

Mehr als 20,000 Atteste während 18 Jahren. In Flaschen von Fr. 2.50 und Fr. 5.— in den Apotheken und guten Droguerien. [154] Hauptdepot: **Apothek Golliez in Murtten.**

**Berner-Leinwand** zu Leintüchern, Hand-, Tisch- und Küchentüchern bemustert **Walter Gyax, Fabrikant, Bleienbach.** [404]

## Automatische Waschmaschine

für Weissezeug u. für waschächte bunte Wäsche. Diese besorgt ganz selbstthätig, von sich aus, auf jedem gewöhnlichen Kochherd, ohne Reibung, ohne Vorwaschung, ohne schädliche Substanzen, auch die schmutzigste Arbeits- oder Küchenwäsche nur mit Seife, unter vollständigster Schonung selbst die feinsten Lingerien, Tüllvorhänge u. dgl. vollkommen rein und blendend weiss, kurz tadellos gewaschen und fertig abgekocht, je in 1—1½ Stunden eine Füllung. [689] **Schönste Zeugnisse aus den verschiedensten Ständen.** Grösse Nr. I für ca. 15—20 Hemden z. B. Preis Fr. 24.— „ II „ „ 18—24 „ „ „ 30.— „ III „ „ 20—24 „ „ „ 30.— Nur gegen Vorauszahlung oder unter Nachnahme des Betrages von **D. Lavater-Butte, Masch.-Ingen., Zürich**, zu beziehen.



## W. Heimbürgs neuester Roman: Mamsell Unnütz

beginnt soeben in der „Gartenlaube“ zu erscheinen. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark 60 Pfg.

**Probe-Nummern der Gartenlaube** mit dem Anfang des neuen Heimbürg'schen Romans senden auf Verlangen die meisten Buchhandlungen gratis und franko. [671]

Verlag von Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

**Ein Mädchen**, welches schon mehrere Jahre in besseren Häusern als **Köchin**

gedient hat, sucht Stelle als solche in ein Privathaus oder eine Pension nach der franz. Schweiz. Gefl. Offerten sind zu richten an die Expedition d. Bl. [699]

## Gesucht.

**Für ein bescheidenes, tüchtiges, in allen Theilen der Haushaltung erfahrenes und in der Pflege von Kindern durchaus vertrautes Frauenzimmer, welches seit mehreren Jahren Vertrauensstelle bekleidete und beide Sprachen spricht, wird entsprechendes Engagement gesucht. Offerten unter Chiffre O 675 R an die Expedition d. Blattes.** [675]

**Zwei gesunde, kräftige Mädchen** im Alter von 19 und 23 Jahren, die bügeln, gut nähen und flicken und auch kochen können, **suchen Stellen** als Zimmermädchen oder in ein Privathaus für Alles, vorzugsweise mit Gelegenheit, die französische Sprache zu erlernen. Gefl. Offerten unter Chiffre 701 an die Expedition dieses Blattes. [701]

Eine mit allen häuslichen Arbeiten vertraute Tochter, gesetzten Alters, sucht so bald als möglich Stelle als **Haushälterin** in ein Privathaus, wo ihr Alles überlassen werden könnte, oder auch in ein kleineres Hotel I. Ranges. Dieselbe hat schon ähnliche Stellen versehen. Photographie wie gute Zeugnisse stehen zur Einsicht. Sich anzumelden unter Chiffre E L 702 an die Expedition dieses Blattes. [702]

Eine **brave Tochter**, welche das Weissnähen erlernt hat, im Zimmerdienst und Serviren erfahren ist, wünscht Stelle in ein Herrschaftshaus als **Zimmermädchen** oder in eine kleine Familie in Winterthur. Gute Behandlung wird hohem Lohn vorgezogen. Gefl. Offerten unter R W an **Frau Schulthess**, No. 469 Metz-gasse, Winterthur. [696]

## Bleichsucht

**Müdigkeit, Herzklopfen, Appetitlosigkeit** werden **sicher geheilt** durch meine unübertroffenen Eisenpillen. Dosis für ca. 3 Wochen Fr. 2.—. **Friedr. Merz**, Apotheker, Seengen (Aargau). [244]

## Stelle-Gesuch.

Ein **treues, achtbares Mädchen** im 18. Altersjahr sucht Stelle in einen **Laden**. Eintritt im Oktober gewünscht. Adresse ertheilt die Expedition dieses Blattes. [685]

Ein **Mädchen**, welches das Nähen, Waschen und Bügeln gründlich gelernt und auch schon in einem bessern Hause gedient hat, **sucht Stelle** bei einer tüchtigen Schneiderin oder als Zimmermädchen in einem Privathaus. [692]

Man wünscht eine **17-jährige, sitzsame Tochter** zur weiteren Ausbildung im **Haushalt und Kochen** auf Anfang November zu placiren, sei es in ein gutes Privathaus oder in eine bessere Pension. Es wird weniger auf Lohn als auf **freundliche, familiäre Behandlung** gesehen. Gefl. Offerten unter K M 698 an die Exped. d. Bl. [698]

Eine **intelligente Tochter** mit guter Schulbildung und guter Handschrift **sucht Stelle** als **Ladentochter** oder auf ein Bureau. Gefl. Offerten unter Chiffre E T 681 an die Exped. d. Bl. [681]



[682]

Jedem **Magenleidenden** wird auf Wunsch eine belehrende Broschüre kostenl. übersandt v. J. J. F. Popp in Heide (Holst.). Dieselbe gibt Anl. zur erfolg. Behandl. von chron. Magenkrankheiten. [76-4]

**Lachener Hafer- und Leguminosen-Präparate, fertige Suppen in □, Erbswurst, ökonomische Nährsuppen in □ von 4 Portionen zu 15 Cts. Wohlschmeckend, gesund, bequem und billig. Ueberall verlangen.**



# Statt Leberthran

wird **Dr. med. Hommel's Hämatogen** bei unreinem Blute, Scropheln, Rhachitis, trockenen und nässenden Hautausschlägen, Knochen und Drüsen-  
erkrankungen Erwachsener und Kinder mit grossem Erfolge angewandt. Sehr angenehmer Geschmack und sichere Wirkung. Preis per Flasche Fr. 3. 25. Dépôts in allen Apotheken. Prospekte mit Hunderten von nur ärztlichen Gutachten gratis und franko.

Nicolay & Comp., chemisch-pharm. Laboratorium, Zürich.

## Malerinnen-Schule

Karlsruhe

U. d. Protektorat I. K. Hoheit der Grossherzogin v. Baden. (H. 62045 Cr.)

Lehrplan und nähere Auskunft durch den Vorstand  
**Paul Borgmann**, Maler. [667]  
Beginn des 8. Schuljahres am 3. Oktober 1892.

## Kalender

Billigster Bezug für Wiederverkäufer bei **J. Wirz**, Buchhandlung (Kalender en gros) in Grützingen (Kt. Zürich). Preisliste gratis. Lieferung sämtlicher Zeitschriften, Modenjournele, Theaterstücke, humor. Gesangsvorträge für Abendunterhaltung, Fachbücher für jeden Beruf. Verlag des reichhaltigen Schweiz. Volkskalender, des Vetter Götti und des Schweiz. Hausfrauenkalender. [645]

## CHOCOLAT

in Tafeln und in Pulver

**SPRÜNGLI**

leicht löslicher reiner

**CACAO**

Zürich.

Von Kennern bevorzugte Marke. Garantirt rein bei mässigsten Preisen.

## Walliser Trauben.

Die Société de Conserves alimentaires de la vallée du Rhône, Saxon, versendet franko gegen Nachnahme schöne Tafeltrauben à Fr. 4. 50 das Kistchen. [659]

1893 CONCOURS 1899  
Weltausstellung Paris 1889 Goldene Medaille.  
Die höchst erreichbaren Auszeichnungen!

**Maggi's**  
Suppen-ROLLEN  
Hochste Auszeichnung Bremen 1890-1894

1893 CONCOURS 1899  
Weltausstellung Paris 1889 Goldene Medaille.  
Die höchst erreichbaren Auszeichnungen!

Internationale Ausstellung Palais de l'Industrie, Paris 1889. Ehrendiplom.

Die „Davis“ unterscheidet sich in ihren Grundzügen ganz von den übrigen, im Gebrauch vorkommenden Nähmaschinen und vereinigt in der vollkommensten Weise in sich Kraft, Einfachheit, sowie Dauerhaftigkeit mit aussergewöhnlicher Leistung bei verschiedenartigster Verwendung. Das vertikale Transportir-System der Davis-Nähmaschine sichert unbedingte Genauigkeit der Funktion bei den stärksten wie bei den leichtesten Stoffen, wodurch Regelmässigkeit, Schönheit und Solidität der Nähte erreicht wird, und in Folge dessen sich diese Maschine für jede Art von Beruf eignet. — Dieselbe ist ebenso leicht zu erlernen wie zu gebrauchen. [145]

## Tafel-Trauben.

— süsse, —  
versendet in Kistchen von 5 Kilo an franko zu Fr. 2. 75 gegen Nachnahme

**Alois Hammer**,

Rebenbesitzer,  
Bioggio bei Lugano.

## Knabenanzüge:

545] für 3 Jahr 4 Jahr 5 Jahr  
Façon Max (Bukskin) Fr. 6. 50 Fr. 7. 30 Fr. 8. —  
Hugo (blau Cheviot) „ 8. 25 „ 9. — „ 9. 75

Versandt franko.

**Hermann Scherrer**, Kameelhof, St. Gallen.

## Lehranstalt für Damenschneiderei und Lingerie

Frl. H. Icely

93 Oberer Rheinquai — BASEL — Oberer Rheinquai 93

**Abtheilung für Damenschneiderei:** sechswöchentlicher und Vierteljahreskurs. Spezialkurse für Schneiderinnen. Spezialkurse für Knabenschneiderei nach französischer und deutscher Methode. [619]

**Abtheilung für Lingerie:** Schnittzeichnen und Ausarbeiten aller Wäschegegenstände für Herren, Damen und Kinder. Spezialkurse für Zuschneiden allein. Ermässigt Lehrgehalt für Schülerinnen beider Abtheilungen. Alles Nähere durch den Prospekt. Der Eintritt kann zu jeder Zeit erfolgen. (H 2890 Q)

## Sprachen- und Handelsinstitut

Giberalta - THÜRING-MERIAN - Neuenburg

— 32. Wintersemester. — [593]

Studium der neuern Sprachen, der Handelsfächer etc.

(OF 3784)

A. Thüring, Direktor.

## Praktische Töchterbildungsanstalt.

Zürich. Vorsteher: **Ed. Boos-Jegher**. Neumünster.

Beginn neuer Kurse an sämtlichen Fachklassen der **Kunst- und Frauenarbeitsschule** am 10. Oktober. Gründliche, praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten für das Haus oder besonderen Beruf. Wissenschaftliche Fächer, hauptsächlich Sprachen, Buchhaltung, Rechnen etc. Separate Kurse für Handelslehrerinnen. 12 Fachlehrerinnen und Lehrer. (H 3374 Z) [653]

**Kochschule.** Internat und Externat. Auswahl der Fächer freigestellt. Bis jetzt gegen 1600 Schülerinnen ausgebildet.

Programme in 4 Sprachen gratis. Jede nähere Auskunft wird gerne ertheilt. **Telephon 1379. Tramwaystation: Theaterplatz. Gegründet 1880.**

Lugano.

Töchterinstitut.

Lugano.

Gesundes Klima, schöne, sonnige Lage des Institutes. Sorgfältige Erziehung. Gründlicher Unterricht in französischer und italienischer Sprache. Geeigneter Winteraufenthalt für schwächliche Töchter. Anfang der Winterkurse im Oktober. Für Referenzen und Prospectus sich zu wenden an die Vorsteherin [588]

(1513)

C. S. Bertschy.

## Die neue Davis-Nähmaschine

mit Vertikal-Transportirvorrichtung.

Weltausstellung

Paris 1889

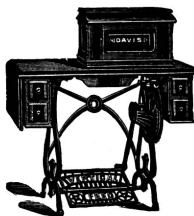
Goldene Medaille.

Die höchst erreichbaren Auszeichnungen!

Internationale Ausstellung

Palais de l'Industrie, Paris 1889.

Ehrendiplom.



Vertreter für die Ostschweiz (ausgenommen Bezirk Zürich):

A. Rebsamen, Nähmaschinen-Fabrik in Rüti (Kanton Zürich).

Einziger Vertreter für die Stadt u. d. Bezirk Zürich: **Hermann Gramann**, Mechaniker, Münsterhof 20, Zürich.

## Vorhangstoffe

eigenes und englisches Fabrikat, crème und weiss, in grösster Auswahl, liefert billigst das Rideaux-Geschäft von — Muster franco — [830]

J. B. Nef (vormals Nef & Baumann), Herisau.

## Universal-Frauenbinde

+ Patent 4217 (Waschbare Monatsbinde) + Patent 4217.

Einzige Binde dieser Art, die selbst bei jahrelangem Gebrauch nicht ersetzt werden muss. Sollte in keinem Wäschschrank fehlen. Zu verlangen in Weisswarengeschäften. Wo nicht erhältlich, erfolgt direkter Versand. Preislisten, Prospekte etc. zu Diensten. [449]

Rorschach.

E. Christinger-Beer.

## Riviera,

Pension für alleinstehende Damen und Kinder

(kathol. Konfession), 120 Fr. monatlich, bei den Augustiner-Schwestern del Sacro cuore in Arenzano und in S. Luca d'Albaro, Via al capo S. Chiara 16 bei Genua. Näheres bei der Vorsteherin des Convents. [691]

## Töchter-Pensionat

— M<sup>me</sup> Morard —

in Corcelles bei Neuchâtel (Schweiz).

Gründlicher Unterricht in Sprachen, Realien, Musik, Malen etc. Praktische und sorgfältige Erziehung, Familienleben. Reizende Lage, überaus gesundes Klima, sehr angenehmer Aufenthalt. Vorzügliche Empfehlungen. [562]

## Walliser Tafel-Trauben

in Kistchen von 5 Kilo brutto à Fr. 4. 50 franko gegen Nachnahme empfiehlt

**Alex. Carlen-Schneider**, Weinbergbesitzer, Sitten. [693]

## Broderien

für Damen- und Kinderwäsche, solid und billig, versendet [663]

J. Engeli, St. Gallen.

## Gold-Trauben.

Täglich frische Sendungen per 5 Kilo-

Kistchen zu Fr. 2. 95. End-Huber's Südfürchten-Versandt, (H 3108 Q) Muri (Aargau). [665]

## Basler-Leckerli

feinste Qualität, à 60, 80 Cts. und Fr. 1 per Paquet, oder in Dessertformat, in beliebigem Quantum, versendet franko gegen Nachnahme.

**Conditorei R. Schiesser**, 924] Marktplatz, Basel.

## Trauben.

feinste, goldgelbe, direkt in den Rebbergen im Piemont in Kistchen verpackt, auch mit gross-beerigen blauen gemischt, das 5 Kilo-Kistchen franko à Fr. 3. 50. Sehr gute, blaue Tessiner Trauben, lange haltbar, à Fr. 2. 50. Bei Einsendung des Betrages 20 Cts. billiger, versendet [644]

**Eicher, Exporteur, Lugano.**

## Wunderbar ist der Erfolg!

Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecken etc. verschwinden unbedingte beim täglichen Gebrauch von

**Bergmann's Lilienmilch-Seife**

von Bergmann & Co., Dresden u. Zürich. Per Stück à 75 Cts. zu haben bei [609]

**Friedr. Klapp**,

Droguerie zum „Falken“, St. Gallen.

Frau Bösch und Frau Künzler,

Handlung, Rosenbergstrasse.

**Baumgartner**, Handlung, Vadian.

Frau Spitzli, Paradies.

**Lienhardt**, zum „Laimathof“.

**Brandenberger**, St. Jakobstrasse 38.

Ein ausgezeichnetes

## Hühneraugenmittel

ist erhältlich bei Frau Fehrlin, Schlossers, Gartenstr., St. Gallen. [136]

② Eine kleine Schrift über den ②

**Haarausfall u. frühzeitiges Ergrauen**

versendet auf Anfragen gratis und franko die Verfasserin Frau **Carolina Fischer**, 3 Boulevard de Plainpalais, Genf. [6]



21 goldene  
Medaillen  
und  
Ehren-  
Diplome.**Kemmerich's**21 goldene  
Medaillen  
und  
Ehren-  
Diplome.**Fleisch-Extract**

dient zur Verbesserung von Suppen, Saucen und Gemüsen; gibt allen Speisen durch seinen hohen Gehalt einen kräftigen Geschmack.

**Condens. Bouillon**

ist jeder praktischen und sparsamen Hausfrau zur raschen Bereitung guter Fleischbrühe zu empfehlen. [260.]

**Fleisch-Pepton**

bestes Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke. In Hospitälern eingeführt, von ersten Ärzten empfohlen.

General-Vertreter für die Schweiz: Bohny, Hollinger &amp; Cie., Basel.

**Anton Frick**

Schuhwarenhandlung

St. Jakobstr. 2 — St. Gallen — beim „Pfauen“

Spezialität in Schuhwaren.

Anfertigung von Schuhwerk für kranke und Krüppel-Füsse.

Gypsmodelle werden nach dem Original abgenommen, wenn gewünscht im Hause des Betreffenden, auch auswärts, und genügt hiezu Benachrichtigung durch eine Postkarte. — Anfertigung von Leisten nach jedem Fusse. — Aerztliche Empfehlungen. — Vorherige Preisberechnung wird auf Wunsch für besondere Fälle gerne besorgt.

Diese Spezialitäten, sowie die übrigen couranten Schuhwaren werden freundlicher Beachtung bestens empfohlen. [592]

**Junker & Ruh-Maschinen**

Verbessertes Singer-System.



Vorzügliches Fabrikat von unübertroffener Leistung. — Grosse Dauerhaftigkeit. — Ausserst geräuschloser Gang. — Gediegene Ausstattung.

Illustrirte Kataloge und Beschreibungen gratis.

Junker &amp; Ruh, Nähmaschinenfabrik, Karlsruhe, Baden. [622]

Vorrätig in jeder bedeutenderen Nähmaschinenhandlung.

Versandt für die ganze Schweiz en gros und en détail!

**Dauerhaft! — Linoleum und Kork — Staubfrei!**

Nur echt englische, beste Waare, erste Marke.

Fabriklager über 100 der courantesten und neuesten Muster!

|                                                                            |                          |       |         |         |       |       |
|----------------------------------------------------------------------------|--------------------------|-------|---------|---------|-------|-------|
| Korkteppich, warm u. schalldämpfend, 6 mm. dick, 183 cm. breit, Fr. 13. 50 | Extra Ia                 | Ia    | IIa     | IIIa    | IVa   | Va    |
|                                                                            | Breite 183 cm. Fr. 12. — | 10. — | 8. —    | 6. 50   | 4. 50 | 3. 75 |
| Linoleum:                                                                  | " 274 "                  | " "   | " 15. — | " 12. — | " "   | " "   |
|                                                                            | " 366 "                  | " "   | " 20. — | " "     | " "   | " "   |

**Abgepasste Vorlagen und Milieux:**

|              |           |           |           |           |             |            |
|--------------|-----------|-----------|-----------|-----------|-------------|------------|
| Dimensionen: | 45×45     | 50×90     | 60×90     | 70×90     | 70×115      | 91×137 cm. |
| Ia Qual.     | Fr. 1.50  | —         | Fr. 4. —  | Fr. 4.50  | Fr. 5.50    | —          |
| IIa "        | —         | Fr. 1.90  | —         | —         | 3. 75       | Fr. 5. —   |
| Dimensionen: | 183×230   | 183×275   | 275×230   | 225×320   | 366×366 cm. |            |
| Ia Qual.     | Fr. 27. — | Fr. 35. — | Fr. 40. — | Fr. 45. — | Fr. 80. —   |            |

**Linoleum-Läufer für Corridors und Treppen:**

|          |          |          |          |                              |
|----------|----------|----------|----------|------------------------------|
| Breiten: | 60 cm.   | 70 cm.   | 90 cm.   | 110 cm.                      |
| Ia Qual. | Fr. 2.75 | Fr. 3. — | Fr. 4.25 | Fr. 5.25 per laufenden Meter |
| II. "    | " 1.80   | " 2.25   | " 3. —   | " "                          |
| III. "   | " 1.50   | " 2. —   | " 2.50   | " "                          |

Linoleum, Reviver und Linoleum-Cement, per Büchse Fr. 1. 90, liefern ab Fabriklager; Versandt für die ganze Schweiz.

**Meyer-Müller & Aeschlimann,**  
unterm Hotel Bellevue, Zürich.

NB. Wir bitten, unsere Linoleums nicht mit der in Bazar's u. s. w. angebotenen Waare zu verwechseln. [697]

Bester und billigster — Linoleum — Bodenbelag.

**Für 75 Centimes**

kauft man in fast allen Apotheken, Droguerien und Parfümerie-Geschäften 1 Stück:

**Bergmann's Lilienmilch-Seife**

von Bergmann &amp; Cie., Dresden und Zürich.

Es ist die beste Seife für zarten, sammetweichen und blendendweissen Teint, ebenso gegen Sommersprossen und allen Arten Hautunreinigkeiten. Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen und verlange stets die Seife mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner. [128]

(Schutzmarke)



(Schutzmarke)

Patent  
in allen Staaten angemeldet.Patent  
in vielen Ländern schon ertheilt.**Kathreiner's****Kneipp - Malz - Kaffee**mit Aroma und Geschmack des  
echten Bohnenkaffee  
ist der beste, wohlschmeckendste und  
gesündeste Kaffee-Zusatz,

ausserdem im Gebrauch der billigste.



Reiner Malz-Kaffee ist ein vorzügliches Getränk besonders für Frauen, Kinder, Blutarme, Nervenleidende etc.

**Hauptsache richtige Zubereitung:**

die Körner mahlen und mindestens 5 Minuten kochen.

Wird niemals lose verkauft, sondern nur in Originalpacketen mit nebenstehender Schutzmarke.

Verkaufspreis: 60 Cts. 1 Pfd.-Packet, 35 Cts. 1/2 Pfd.-Packet, 15 Cts. Probe-Packet à ca. 100 gr.

Zu beziehen durch die Colonialwaaren- und Drogen-Handlungen.

**Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken**

Berlin — MÜNCHEN — Wien

Zürich. [224]

General-Vertreter: Herr Louis Schweizer in Zürich.

Ausgezeichnetes natürliches Heilmittel  
gegen**Cholerine, Durchfall, Magenbeschwerden**

wirken die von Aerzten und Chemikern empfohlenen und geprüften, absolut reinen

**Moser'schen****Heidelbeerweine und Heidelbeerwasser.**

Zu beziehen in beliebigen Quantitäten direkt vom Fabrikanten F. Moser in Herbligen bei Kiesen oder durch dessen Depots.

Preis-Courant auf Verlangen gratis. [683]

**Grösste Stofflager**  
zu  
Damen-, Herren- und Knabenkleidern,  
Haushaltungszwecken etc.  
in Welle, Baumwolle und Leinen.

**OETTINGER & Co., Centralhof, ZÜRICH.**

**Abgabe**  
jedes Längenmasses  
Meter-, Roben- und Stückweise  
an Private  
zu Fabrikpreisen.

## Reichhaltigstes Herbst- und Winter-Stofflager

in vorzüglichsten Qualitäten, zu praktischen und eleganten Damenkleidern.  
**Zu Fabrikpreisen an Private. — Meter-, Roben- und Stückweise.**

Ueberraschend reichhaltige Muster-Collectionen umgehends franco.

**Allerneueste colorirte Modelbilder zu den Stoffen passend, gratis.**

[601]

**Neueste Herren- u. Knabenkleider-  
stoffe, Ueberzieherstoffe,**  
decatirt und nadelfertig, per Meter  
Fr. 1. 65, 1. 95, 2. 45, 3. 25, bis zu  
Fr. 18. 75.

Muster umgehends.

**Flanelle, Molletons, Piqués,  
Juponstoffe,**  
glatte und dessinirte, über 800  
Muster-Assortimente,  
per Meter von 70 Cts. an.

Muster umgehends.

**Rohe, gebleichte, bedruckte und dammassirte  
Baumwolltücher,**  
zu Leib- und Bettwäsche, von 22 Cts. an per  
Meter, bis zu den schwersten Qualitäten und  
grössten Weiten.  
— Nur beste Fabrikate. —

Muster umgehends.

**Für Ausstern und Haushaltszwecke,  
Leinwand, Tisch- und Handtücher,  
Servietten roh, halb- und ganz ge-  
bleicht, dammassirt, prachtvolle Aus-  
wahl. Garantirt nur beste Fabrikate.**

Muster umgehends.

### Ihre Kinder

in rauher Jahreszeit angenehm und nützlich beschäftigen zu können, dürfte wohl im Interesse aller Eltern liegen. Familien, welche sich für meine Fabrikate in **Kinder-Handarbeiten, Froebel-schen Lehr- und Beschäftigungs-mitteln**, belehrenden und unterhaltenden **Gesellschaftsspielen, Baukasten** etc. interessieren, mache ich speziell auf die Bezüge von

### Auswahlendungen

aufmerksam, welche eine bequeme und leichte Wahl ermöglichen. Die Handarbeiten sind durchgängig praktische Haushaltungs- u. Gebrauchsgegenstände mit Einrichtung für Kinder-Handarbeit, welche namentlich zur Weihnachtszeit als Geschenke passende Verwendung finden. Frühzeitiger Bezug wegen später Ueberhäufung rathsam. [694]

**Carl Kaethner, Winterthur.**

Silberne Medaille: Weltausstellung Paris 1889.

### Goldene Medaillen:

Weltausstellung Antwerpen 1885  
Paris 1889.

## CHOCOLAT



## SUCHARD

NEUCHÂTEL (SUISSE) [24]

### Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme  
bto. 6 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen  
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke  
der feinsten Toilette-Seifen). [103]  
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

### Kleinkinder-Ausstattungen

Damenbinden, Umstands-Corsets

Artikel für Wöchnerinnen  
und Neugeborene [123]

Umstandsbinden — Bettelagen

— Discrete Bedienung —  
nur durch Damen.

Kataloge gratis und franko. Postversandt.

**H. Brupbacher & Sohn, Zürich.**

### Goldtrauben

schönste süsseste Sorte, per Kiste zu ca. 5  
Kilo à Fr. 2. 70 empfiehlt (H 3233 Q) [687]  
J. Winiger, Importgeschäft,  
Boswyl (Aargau).



### Unsere Nähmaschinen

weltberühmt durch das dazu verwendete Material, die feine Ausstattung und den leichten Gang, zeichnen sich auch vor allen übrigen durch saubere Justirung und **grösste Nähfähigkeit aus**. Bei keinem Artikel ist das Sprichwort „Der Schein trügt“, mehr am Platze, als bei der Nähmaschine. Es werden täglich eine Unzahl billiger Nähmaschinen auf den Markt geworfen, welche für den ersten Augenblick nicht von der soliden Waare zu unterscheiden sind. Eine von uns erzeugte Nähmaschine gewährleistet infolge des dazu benutzten Materials eine Jahre lange Haltbarkeit und übernehmen dafür unsere Vertreter die weitgehendste Garantie. Unsere Nähmaschinen sind zu finden in jeder besseren Nähmaschinenhandlung der Schweiz. [540] (a 2654 Dr)

**Nähmaschinenfabrik & Eisengiesserei, vormals Seidel & Naumann, Dresden.**

## Dennler's Eisenbitter Interlaken.

Seit Jahren anerkanntes medizinisches Eisenpräparat zur Linderung und Heilung der Blutarmuth und der mit ihr zusammenhängenden Leiden, wie: Bleichsucht, allgemeine Schwäche, Müdigkeit, Herzklopfen, blasses Aussehen, Mangel an Appetit, Kurzatmigkeit, Gemüthsverstimmung, Ausgezeichnetes Stärkungsmittel im Stadium der Reconescenz und bei Zeichen von Altersschwäche. Unterstützung bei Luft- und Badekuren. Jedem Alter und Geschlecht höchst nützlich. Aerztlich vielfach verordnet und bestens empfohlen.

**Gebrauchsanweisung**  
Zwei- bis dreimal des Tages ein kleines Liqueurglaschen voll zu nehmen vor oder nach den Mahlzeiten, je nachdem man ihn besser verträgt; für Kinder halbe Dosis.  
(Wohlverschlossen und im Dunkeln aufzubewahren.)

August Dennler

Depots in allen Apotheken. — Preis 2 Fr.

[474]

544] **Aechte** empfehle als Spe-  
**Damenloden** zialität in 20 Far-  
ben. Muster gratis.  
Hermann Scherrer, Kameelhof, St. Gallen.

### Walliser Trauben



per Kistchen von 5 Kilos franko gegen  
Nachnahme à **Fr. 4. 50.** [647]  
Bonvin Pierre, Sitten.



### Auswind-Maschinen

mit prima Gummiwalzen  
empfehlen zu billigsten Preisen

**G. L. Tobler & Co.**

5 Zollhausstr. 5. [434]  
St. Gallen.

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch nur einer Portion guter, kräftigender Fleischbrühe benöthigen. Das erfüllt [637]

**Fleisch-  
Extract**

**Allein ächter**

**IN  
PORTIONEN**

a **15 cts**

in allen Spezerei- und  
Delikatessengeschäften,  
Droguerien u. Apotheken.

Schweiz. Patent No. 967 u. 1959

### KROPP

[245]

und ähnliche Drüsenanschwellungen werden in allen, auch veralteten Fällen, wo Hilfe überhaupt noch möglich ist, **sicher geheilt** durch meine **unübertroffenen Kropfmittel**. Genaue Beschreibung des Leidens erbittet **Fr. Merz, Apoth., Seengen (Aargau).**

## Ragaz, Rhein-Villa.

Angenehmer Herbstaufenthalt mit guter, billiger Pension.  
Bestens empfiehlt sich

**Wittwe Suter-Tanner.** [684]